



13. Gesundheitspflegekongress 9. – 10. Oktober 2015  
Hamburg

## Thematische Sitzung „G“

# Individuelle Versorgung von Demenzpatienten

Vorsitz: Rainer Neubart, Wolgast



13. Gesundheitspflegekongress 9. – 10. Oktober 2015  
Hamburg

## Thematische Sitzung „G“: Individuelle Versorgung von Demenzpatienten

### Programm

Multiprofessionelles Demenzmanagement

Der demente Patient im Krankenhaus

Demenz - Management im Team

Versorgungsmanagement bei Demenz

Anders als übliche Pflege!? Versorgung von Patienten mit  
Demenz im Akutkrankenhaus

- Pause -

Psychopharmaka bei Demenz

Die Rolle der Angehörigen bei der Versorgung im  
Akutkrankenhaus

Neubart

Köster

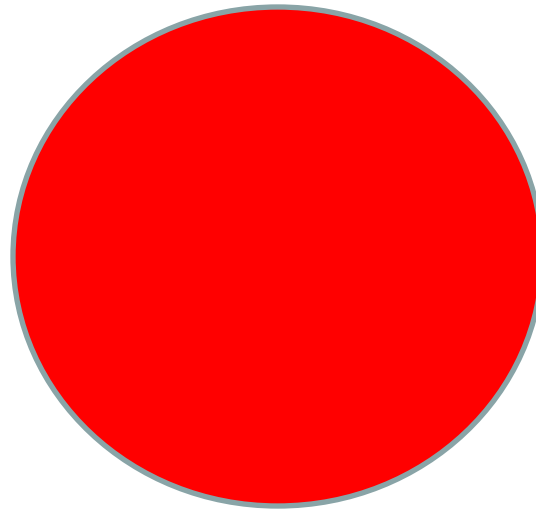
Kruschinski

Jacobs

Schmidt

Schroeder-Hartwig,  
Binczyk

Vorsitz: Rainer Neubart, Wolgast



13. Gesundheitspflegekongress 9. – 10. Oktober 2015  
Hamburg

## Multiprofessionelles Demenzmanagement

# Der demente Patient im Krankenhaus



**Universitätsmedizin**  
G R E I F S W A L D

*Wolgast*

Altersmedizinische Zentrum Vorpommern  
im Kreiskrankenhaus Wolgast

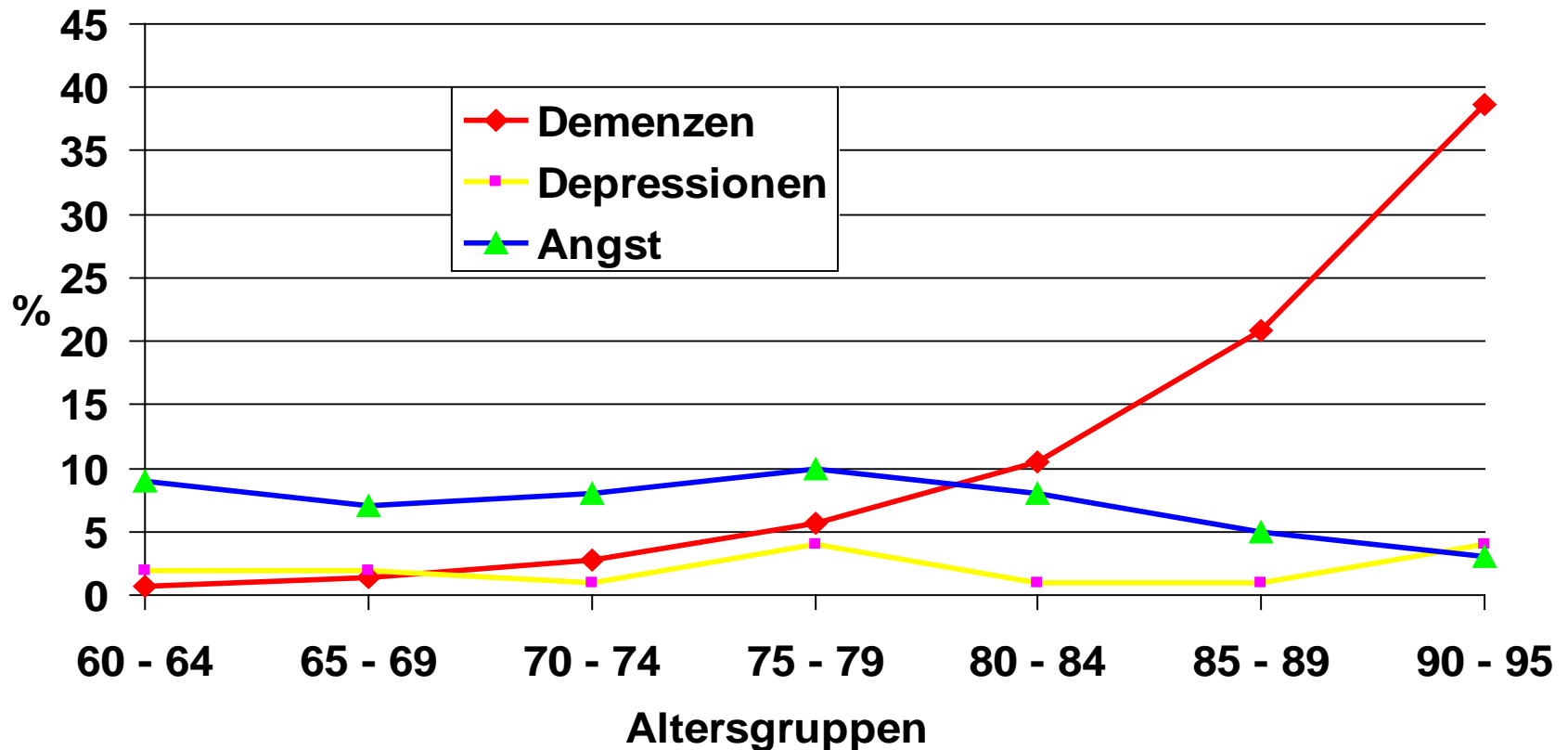
Chefarzt: Prof. Dr. med. Rainer Neubart

## Demenz ist eine Krankheit...

- die zu Gedächtnisstörungen führt
- die die Orientierung verschlechtert
- die das Denk- und Urteilsvermögen beeinträchtigt
- die die Betroffenen zunehmend daran hindert, ihren Alltag zu bewältigen

## Altersspezifische Prävalenz von Demenzen, Depressionen und Angsterkrankungen

nach Jorm 1987, Burke 1990, Myers 1984



## Demenz ist eine Alterskrankheit



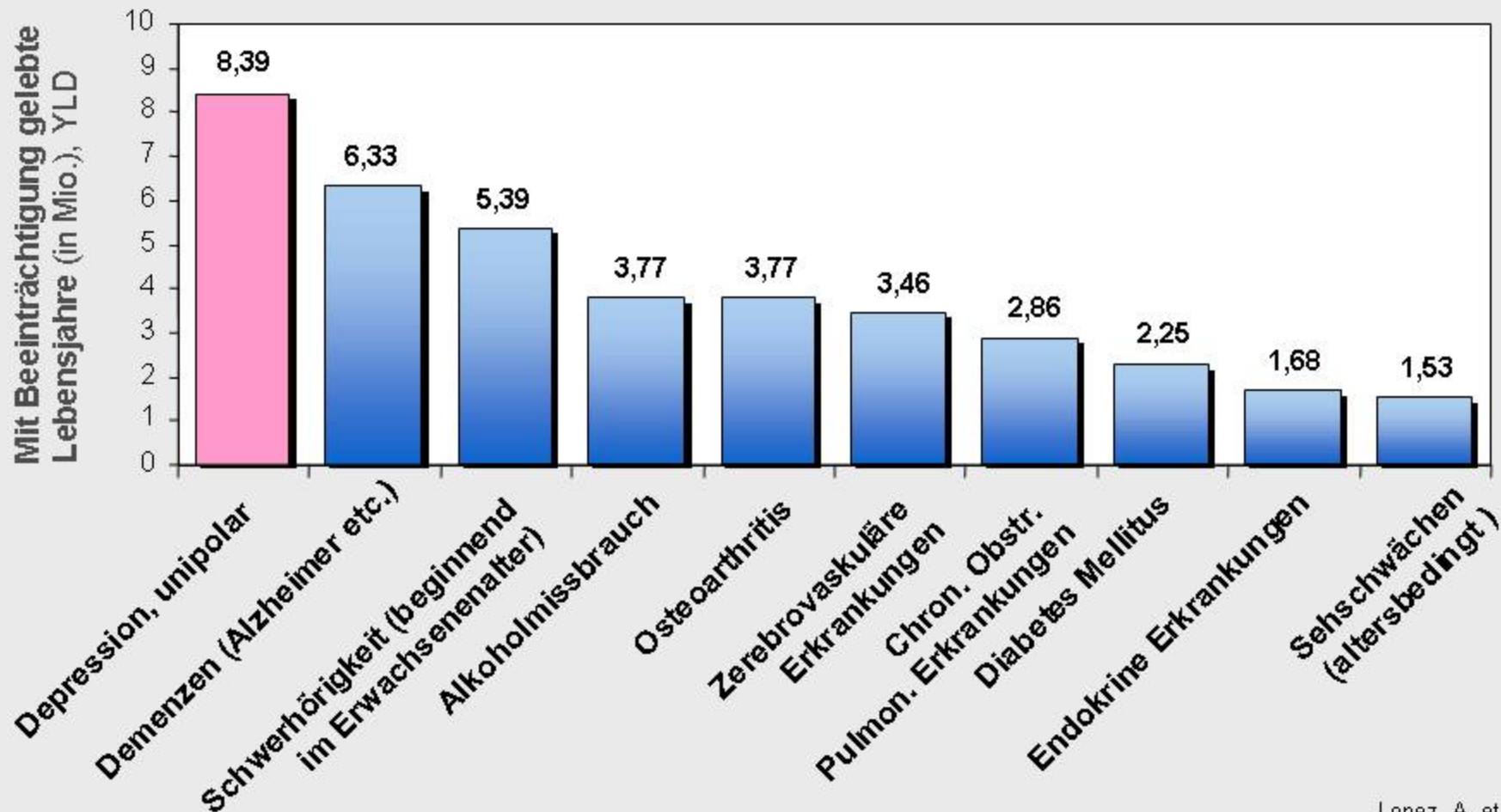


Nach der Berliner Altersstudie (1996) steigt die Zahl der Menschen mit Demenz nach Altersgruppen aufgeschlüsselt folgendermaßen an:

Altersgruppe	Anteil Demenzkrankter
65- bis 69-Jährige	1,2 %
70- bis 74-Jährige	2,8 %
75- bis 79-Jährige	6,0 %
80- bis 84-Jährige	13,3 %
85- bis 89-Jährige	23,9 %
über 90-Jährige	34,6 %

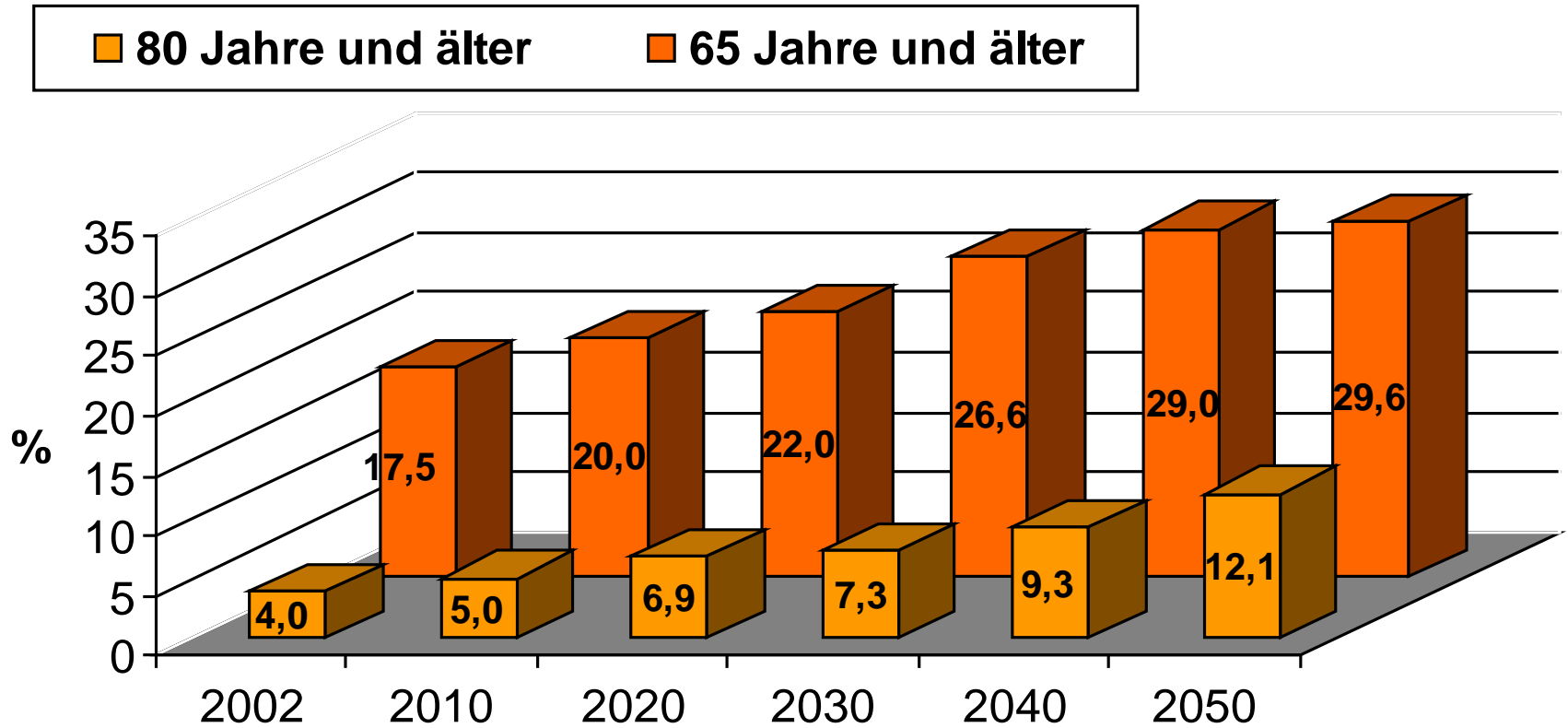
# Die Burden of Disease-Studie: Ergebnisse für 2001

Die 10 häufigsten Ursachen für mit Beeinträchtigung gelebte Lebensjahre (YLD) in den Industrieländern



YLD: Years lived with Disease/Disability: mit Krankheit/Behinderung gelebte Lebensjahre.

# Demographie



Quelle: Statistisches Bundesamt 2003

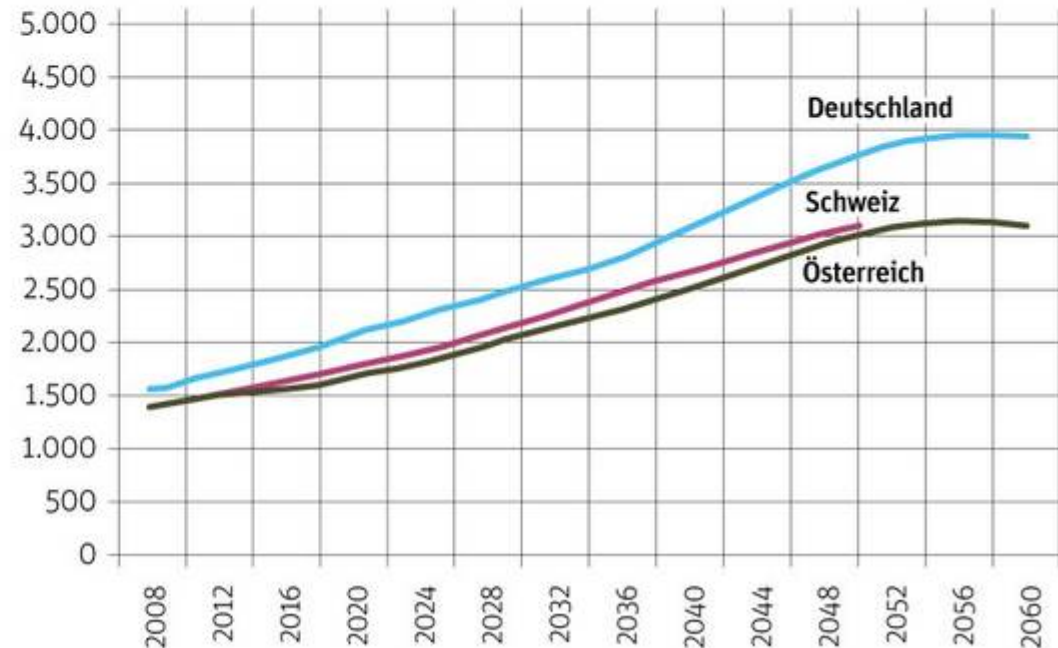
## Demenz: Epidemiologie

Quelle: Bickel, Schätzgrundlage: Prävalenzraten nach Bickel und Bevölkerung nach Statistisches Bundesamt

Jahr	Demenzranke
2000	935.000
2010	1.165.000
2020	1.415.000
2030	1.690.000
2040	1.920.000
2050	2.290.000

### Anzahl Demenzkranker je 100.000 Einwohner 2008 bis 2060

Datengrundlage: Statistisches Bundesamt Deutschland, 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung; Bundesamt für Statistik Schweiz, Szenario, mittleres Szenario; Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2009, Hauptvariante; Alzheimer Europe, Eurodem



## Demenz: Auswirkungen

- die Betroffenen finden sich in der Umgebung nicht mehr zurecht
- Sie suchen ständig Gegenstände
- Sie vermuten, dass sie bestohlen wurden
- Sie versuchen ihre Schwierigkeiten zu verbergen
- Sie tun Dinge, die die Menschen ihrer Umgebung stören

## Reisberg – Skala der Demenz („Global Deterioration Scale“ = GDS)

	Leitsymptome	Schweregrad	Konsequenz
1	keine Symptome	-	-
2	Vergesslichkeit (Gegenstände, Worte)	-	Aktivierung, Beruhigung
3	Probleme bei komplex Aufgaben z.B. auf Reisen	leicht	Rückzug aus überfordernden Aufgaben
4	Probleme bei alltäglichen Aufgaben z.B. Finanzen, Einkaufen	mäßig ausgeprägt	überwachte Selbstständigkeit
5	Probleme bei Tagesaktivitäten z.B. Kleidungswahl, Entscheidung zur Körperpflege	mittelschwer	organisierter Tagesablauf, gezielte Hilfen, Tagespflege, Umgebungsmaßnahmen
6	Probleme im gesamten ADL-Bereich (z.B. Baden, Ankleiden, Ausscheidung, Kontinenz)	schwer	ganztägige Hilfe, Pflegeheim
7 a	Sprechvermögen 6 Worte, Unfähigkeit zum	sehr schwer	ganztägige Hilfe, Pflegeheim
b	sprechen		
c	gehen		
d	sitzen		
e	lachen		
f	Kopf halten		

# Nichtkognitive Symptome

Sozialer Rückzug

Depression

Suizidalität

Misstrauen

Gestörter Tag - Nacht - Rhythmus

Angst

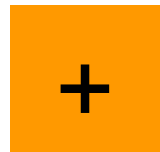
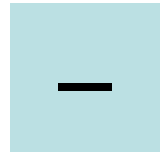
Irritierbarkeit

Wahn

Agitiertheit

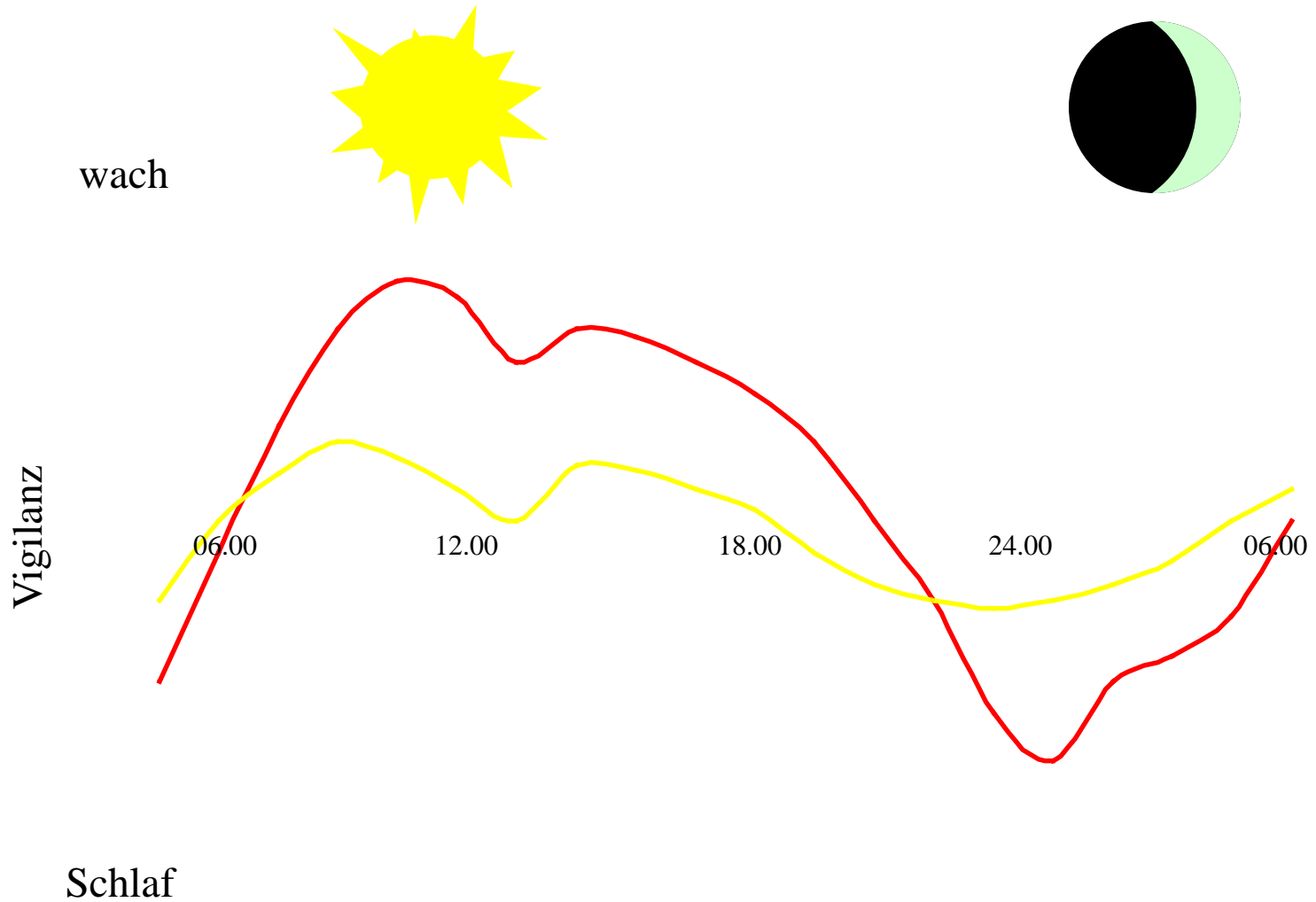
Umtriebigkeit

Aggression





# Verlauf circadianer Rhythmen bei gesunden und Demenzkranken



## Demenz – Was ist der Hintergrund?

- Demenz ist eine Krankheit
- Sie ist behandelbar, in der Regel ist sie aber nicht heilbar und führt nach vielen Jahren zum Tode
- Es ist wichtig, die Handlungen der Demenzkranken zu verstehen
- Sie brauchen Hilfe, sollen aber so selbstständig wie möglich bleiben

Es gibt kaum einen weniger geeigneten Ort  
für Demenzkranke...

als das Krankenhaus:

- die neue Umgebung überfordert die Patienten
- die oft hektische Betriebsamkeit verängstigt
- viele Mitarbeiter sind hilflos im Umgang mit den Betroffenen

## Das bedeutet:

In der Klinik brauchen wir besonders ausgefeilte Konzepte im Umgang mit den Demenzkranken

## Die Welt des Demenz - Patienten

- Kognitive Leistungen und Stimmung schwanken oft heftig
- Der wahrgenommene Lebensraum wird immer enger
- Es gibt ständige Versuche, die Defizite zu überspielen
- Die fremd gewordene Umgebung wird als bedrohlich empfunden
- Immer wieder kommt Verzweiflung auf
- Wieder erkannte Personen, Räume und Situationen lösen Freude und Erleichterung aus
- Klare Formen, Strukturen und Regeln geben Sicherheit
- Menschen mit Demenz entwickeln feine Antennen für Freundlichkeit und Empathie

## Der Umgang mit dem Demenz-Patienten

- „liebepoll autoritäres“ Verhalten
- keine inhaltlichen Diskussionen
- Konfrontationen vermeiden
- Versagens-Situationen vermeiden
- freundliches und kommunikatives Auftreten
- Eingehen auch auf unsinnige Bemerkungen („Dementisch“ lernen)
- auch bei unfreundlichem und mürrischem Verhalten Lächeln bewahren
- diskrete Hilfen geben
- körperlicher Kontakt kann hilfreich sein
- auf den Patienten eingehen („durch den Spiegel in die Welt des Dementen gleiten“)

## Demenz

—

## Was kann man in der Klinik tun?

## Umgang mit Demenzpatienten in der Klinik

1. „sanfte Aufnahme“: die ungewohnte Umgebung löst oft im Zusammenhang mit anderen Erkrankungen ungeheure Ängste aus
2. validierender Umgang: das Lächeln auch bei problematischem Verhalten und Aggression bewahren
3. Auch bei Demenzpatienten: soviel Selbstständigkeit wie möglich
4. Andere Patienten und Angehörige über die Zusammenhänge informieren
5. Alle Mitarbeiter müssen diese Strategien kennen!



## Projekt:

### „Demenzfreundliches Krankenhaus“

- Demenzlotse
- Demenzkonzept
- geriatrisches Netzwerk
- Weiterentwicklung des Systems



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**Lokale Allianz für**  
Menschen mit **Demenz**



Kreiskrankenhaus  
**WOLGAST** gGmbH

## Projekt: Demenzlotse (1)

### Aufgaben des Demenzlotsen:

- Ansprechpartner in unserer Klinik zu allen Fragen der Versorgung kognitiv eingeschränkter Patienten
- Kontakt zu professionellen Partnern der Patientenversorgung, v.a. im Geriatrischen Netzwerk („Gerinet Vorpommern“). Dazu gehören insbesondere Hausärzte, Pflegeeinrichtungen, amb. Pflorgeteams, Physio- und Ergotherapiepraxen.
- Beteiligung an der Optimierung der Versorgungsstrukturen in unserer Klinik und an der Entwicklung eines Klinik-Konzeptes "Kompetenz für Patienten mit Demenz" (für die gesamte Klinik, nicht nur für die Geriatrie!)

## Projekt: Demenzlotse (2)

### Aufgaben des Demenzlotsen:

- Beteiligung an der Organisation von Informationsveranstaltungen und Workshops
- Kontakt zu Selbsthilfegruppen (z.B. Alzheimergesellschaft)
- Beteiligung an der Organisation Informations- und Schulungsangebote für Angehörige
- Beteiligung an der Entwicklung eines Konzeptes, um für jeden dementen Patienten einen individuellen Plan zum Gesundheitsmanagement nach dem Klinikaufenthalt zu erarbeiten

# Welt-Alzheimerertag 2015

21. September

Demenz –  
Vergiss mich nicht



Es gibt Lebensqualität auch bei  
Patienten mit Demenz!

Sie unterscheidet sich aber  
grundlegend von unserer.

